Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissert in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 287. Castrop, Samstag, den 12. Dezember 1914. 40. Jahrgang.



Die Sozialdemokratie und die englische Freundschaft.

In der neuesten Ausgabe der „Sozialistischen Monatshefte" beschäftigt sich der bekannte Sozialdemokrat Karl Leuthner mit der Frage, ob die Stellung der Sozialdemokratie zu dem jetzigen Kriege dadurch geändert worden sei, daß England eingegriffen habe. Er bezeichnet die englische Freundschaft als einen Ladenhüter, der von phantasievollen Leuten in das Schaufenster gelegt worden sei, und schreibt dann wörtlich:

„Ist denn überhaupt die Zeit von englischer Freundschaft zu reden? Jetzt, da man auf unseren Schiffen Tag und Nacht auf Auslug steht, die britische Flotte erwartend, die alles in Schutt und Brand niederschießen soll, was deutsche Arbeit in einem Menschenalter geschaffen hat? Wenn es zerstört zusammensinkt, wenn die deutsche Ausfuhr in ihren Grundfesten erschüttert ist, haben Hunderttausende deutscher Arbeiter auf deutschem Boden nichts mehr zu suchen, sie müssen ihren Stab weiter setzen, als geeigneter Kulturdünger der angelsächsischen Länder im Zwischendeck sich verfrachten lassen, wie einst ihre unseligen Vorfahren und wie jetzt die Kinder des unentwickelten Ostens. Darum geht es. Mit Rußland wird um Ostpreußen gestritten, mit Frankreich um den Rhein, um Freiheit oder Fremdherrschaft von Millionen Volksgenossen, mit England aber um alles das und überdies um die deutsche Industrie, um die Daseinsmöglichkeit der deutschen Arbeiterschaft und damit der deutschen Sozialdemokratie. Ihre Zukunft wächst aus der Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens. Muß man das erst betonen? Sie welkt kraftlos und nichtig dahin, wenn England, wie es leidenschaftlich will, die Wurzeln des deutschen Ausfuhrhandels, der deutschen Großindustrie ausreißen darf. Das ist für den deutschen Arbeiter und seine Partei jetzt in Frage, nichts mehr und nichts weniger als das nackte Leben."

Unsere Wacht an Ostpreußens Grenzen.

Ein Feldpostbrief.

„Liebe Mutter!

Endlich habe ich Zeit, Dir mal wieder ein Lebenszeichen von mir zukommen zu lassen, da infolge von Briefsperre, der Unmöglichkeit, Briefe von hier zu befördern, und der zehntägigen Schlacht hier bei S. keine Nachricht zu senden war. Aber jetzt sind die Russen glücklich verhauen, aber Kämpfe hat das hier gekostet, das kannst Du Dir gar nicht vorstellen. Tag und Nacht unaufhörlich der Kanonendonner, dazwischen das Heulen der Granaten, der platzenden Schrapnelle und dann die Maschinengewehre dazu, das alles läßt sich fast gar nicht beschreiben.

Am 16. November fiel hier die Entscheidung, eingeleitet durch einen Sturmangriff, der sich über gefrorenen Sumpf, Stacheldraht und unsere Schützengräben ergoß. Erst ein wahnsinniges Artilleriefeuer die ganze Nacht hindurch bei hellbrennenden Dörfern ringsum, und auch S. ganz in Brand, dann gegen einhalb 6 Uhr früh der Vorstoß. Unsere wurden einfach über den Haufen gerannt, wir ohne Nachricht, wie es vorn stand. Erst als wir sahen, daß unsere Infanterie auch schon hinter unserer Geschützstellung zurück war, ließen wir die Bespannung rankommen, um ebenfalls zurückzugehen. In der Zwischenzeit bis zum Anspannen waren wir unter Feuer von vier feindlichen Batterien, feuerten aber selbst noch etwa 150 Schrapnelle ab, deren Wirkung auf die nahe russische Infanterie einfach unbeschreiblich war. Zu Dutzenden sahen wir da die Russen in der Luft rumwirbeln, und reihenweise, so wie sie zum Sturm vorgingen, lagen die Kerle da. Links von uns war es den Russen gelungen, an uns vorbeizukommen und sich in einem Birkenwäldchen mit Maschinengewehren zu verschanzen, und während wir nun anspannten, bekamen wir von oben Granaten- und Schrapnellsegen und von der Seite Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Trotzdem mußten wir versuchen, unsere Geschütze zu retten, und wie es möglich war, wir sind durchgekommen, aber wie! Pferde und Leute stürzten, und unser Glück war es, daß zufällig am Morgen noch Infanterie aus Insterburg eintraf, die vom Zug aus sofort ins Gefecht trat und den russischen Ansturm zum Stehen brachte. Inzwischen war es uns geglückt, ungefähr fünf Kilometer rückwärts unsere drei Geschütze, die noch brauchbar waren, in Stellung zu bringen, und von dort aus nahmen wir das Birkenwäldchen und die Höhen, die schon von Russen besetzt waren, dermaßen unter Feuer, daß unsere Infanterie sich sammeln und nun ihrerseits zum Angriff übergehen konnte. Abends gegen 6 Uhr waren die Russen gezwungen, S. aufzugeben, und sie mußten auf der ganzen Linie zurück. Jetzt ist bis hinter Mlawa alles vom Feinde frei, und unsere Kavallerie sitzt ihm mächtig auf den Fersen. Ich habe nun auch schon den dritten Gaul. Mein armes Kosakchen ist dahin, mein zweiter Schwarzer hat einen Schuß bekommen, und mein dritter ist vorläufig noch heil, genau so wie ich. Jetzt stehen wir hier in K. an der Grenze, um Umgehungen oder Durchbruch abzuwehren, haben aber vom Feinde noch nichts wieder zu sehen bekommen."

Aus den Verordnungen des Bundesrats zur Nahrungsmittelfrage.

Vom 1. Dezember ab darf nur noch Roggenbrot gebacken werden, das mindestens 5 Hundertteile Kartoffel (Kartoffelmehl, Kartoffelflocken, Kartoffelstärkemehl, gequetschte oder geriebene Kartoffeln) enthält. Aber es ist auch gestattet, Brot, dem bis zu 20 Hundertteile Kartoffel zugebacken ist, zu verkaufen. Es braucht nur mit dem Buchstaben K. bezeichnet zu sein. Dieses Kriegsbrot sollte jeder fordern und, wer selbst bäckt, sollte nur solches Kriegsbrot backen. Wer es kann, wer jung und kräftig ist, der esse Kommißbrot; es wird bald bei jedem Bäcker zu haben sein, wenn es verlangt wird. Das Roggenkorn wird im Kommißbrot besser ausgenutzt.

Auf auf Brot und Brötchen

aus reinem Weizenmehl werden wir, wie der Bundesrat es verlangt, gern verzichten. Wollten wir unser gewohntes Brot aus reinem Weizenmehl weiter essen, so würde eines Tages der Weizen im Lande ausgehen und die an Weizenbrot gewöhnte Bevölkerung nur noch auf Roggenbrot angewiesen sein. Darum soll in Zukunft dem Weizenmehl immer Roggenmehl beim Verbacken zugesetzt werden. Das Brot wird dann nicht mehr so weiß sein. Aber es bleibt ebenso schmackhaft und nahrhaft.

Weise Sparsamkeit,

anderen Nahrungsmitteln zu üben. Der Gesetzgeber kann hier nicht zwingen oder raten. Eine Hausfrau möge die andere beraten.

Nicht leicht wird es für die Landwirtschaft sein, wie es eine weitere Verordnung verlangt, darauf zu verzichten, Roggen und Weizen zur Fütterung des Viehes zu verwenden, denn Futtermittel sind knapp und teuer. Zwar hat der Bundesrat für Kleie und Gerste billigere Preise festgesetzt; damit wird die Knappheit nicht beseitigt. Mancher Landwirt wird sich sorgenvoll fragen, wie er sein Vieh durch den Winter bringen soll. Hier muß und wird in anderer Weise geholfen werden. Not macht erfinderisch. Es kommt nur darauf an, die zahlreichen Abfälle in den Städten besonders zu sammeln und von den Landwirten abholen zu lassen. Es wird manches andere Verwendung finden können, das bisher unbeachtet verkam.

Der Landwirt aber, dessen Sohn oder Bruder im Felde steht, die Frau auf dem Lande, deren Mann draußen kämpft, mögen sich stets bewußt bleiben, daß der Roggen oder Weizen, den sie ihrem Vieh vorwerfen möchten, vielleicht einmal für die Ernährung unserer Soldaten und unseres Volkes fehlen könnte und daß es besser ist, daß das Vieh darbt, als Menschen.

Allerlei.

Ein Vorschlag des Papstes.

Der Vorschlag des Papstes, daß zu Weihnachten allgemeine Waffenruhe herrschen solle, ist, wie wir hören, von der deutschen Regierung angenommen worden, natürlich unter der Voraussetzung, daß auch alle anderen kriegführenden Mächte zustimmen.

Englands Angst vor unseren U-Booten.

Der Flottenkorrespondent der „Times" schreibt: Die neuen Beschränkungen der Schiffahrt in der Nordsee und im Kanal (Auslöschung der Leuchtfeuer usw.) haben ihre Ursache in der Gefahr, die durch die Tätigkeit deutscher Minenleger und Unterseeboote entstanden. Die Ausnahmemaßnahmen bezwecken, die Tätigkeit dieser neuen Waffen zu hindern.

Mißmut in Frankreich.

Der „Kölnischen Zeitung" zufolge äußern sich die französischen Blätter pessimistisch über die Lage. Schon sind wir, schreibt „Le Progres", im fünften Monat des Krieges, und warum läßt Japan nichts von sich hören, da ja doch die Engländer in größerer Anzahl erst im Frühling kommen wollen? Warum, wenn man die gelbe Gefahr fürchtet, verbündet man sich mit Japan? Warum, wenn man das Vorurteil der Rasse und der Farbe gelten läßt, nimmt man Hindus und Neger? Das japanische Volk seufzt gleich uns unter dem Militarismus, den Preußen der ganzen Welt auferlegt hat. Auch Japan hat ein Interesse daran, das Ungeheuer zu vernichten.

Wovor die englische Heeresleitung warnen muß.

Nach dem Corriere della Sera sind englische, von Deutschen gefangen genommene Soldaten, die im Besitz von beschimpfenden Karikaturen des Deutschen Kaisers und des Kronprinzen befunden wurden, häufig mißhandelt worden. Da nun bei Gelegenheit des Weihnachtsfestes die Zusendung einer vergrößerten Menge von illustrierten Postkarten an die Soldaten zu erwarten ist, so hat die englische Heeresverwaltung es für nötig erachtet, das Publikum auf die Gefahr aufmerksam zu machen, mit dem Hinzufügen, daß illustrierte Postkarten mit Karikaturen des Deutschen Kaisers und des Kronprinzen künftig den Soldaten nicht mehr ausgefolgt werden.

Vermißte englische Dampfer.

In London ist man besorgt um das Schicksal zweier Schiffe, der „Kyna" der Wilson-Linie, eines neuen Schiffes von 2200 Tonnen, welches mit Milchprodukten von Archangel nach London abfuhr und am 28. November Bergen verlassen hatte, und des Dampfers „Nubia" der Reederei J. Curie u. Co., eines Schiffes von 1200 Tonnen, welches am 28. November von Aalesund nach Leith abging. — Die englische Admiralität gibt bekannt, daß die ganze Fischerflotte in der Firth of Forth, dem Meerbusen bei Edinburg, ihre Arbeit einstellen müsse. Vermutlich wird der Firth of Forth für die Dauer des Krieges für die Fischerei gesperrt. Der Beschluß bedroht tausend Fischer mit dem Ruin.

Warum Rennenkampf in Ungnade fiel.

Zu der Meldung vom Rücktritt des Generals Rennenkampf wird der „Frankfurter Zeitung" von zuverlässiger Seite noch folgendes mitgeteilt: Die Russen hatten, wie Priatmeldungen aus Ostpreußen von Mitte November erkennen ließen, noch einmal den Versuch gemacht, sich der Feste Lötzen zu bemächtigen. Es wurde auf deutscher Seite ein Funkentelegramm des Zaren aufgefangen, wonach Lötzen spätestens am 22. November zu nehmen sei. Doch Väterchens Befehle sind nicht allmächtig, so wenig wie Väterchen selbst. Während am 25. November die Beschießung der Feste geräuschvoll war, verstummte sie am nächsten Tage vollständig. Man fragte sich in Ostpreußen, ob die Russen ein neues Tannenberg befürchteten oder ob sie nach Polen zu Hilfe gerufen wurden. Anscheinend traf letzteres zu, und Rennenkampf ist anscheinend in Lötzen zu spät und in Polen zu spät gekommen. Daher der Zorn des Zaren.

Vermischtes.

— **Berlin,** 10. Dez. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Karlsruhe: Auf Anordnung des Gouverneurs von Straßburg müssen in allen Gemeinden des weiteren Befehlsbereiches der Festung alle französischen Inschriften an Kirchen und Gebäuden, sofern solche nicht eingemeißelt sind, entfernt werden.

— **Berlin,** 10. Dez. Der Goldbestand der Reichsbank ist auf nahezu 2019 Millionen Mark gestiegen. Die reine Golddeckung der Noten beträgt 47,7 Prozent und ist mit Ausnahme des Vorjahres wesentlich günstiger als in allen früheren Jahren.

— **Berlin,** 10. Dez. Wie die B. Z. am Mittag erfährt, sind die Bemühungen der Regierung der Vereinigten Staaten durch ihren Botschafter in Paris und durch den italienischen Konsularagenten in Casablanca, der dort auch die amerikanischen Interessen zu vertreten hat, insoweit von Erfolg gewesen, daß die Vollstreckung der Todesurteile über die deutschen Staatsangehörigen Brand, Krake und Ficke ausgesetzt worden ist. Die Angelegenheit wird den Wünschen der deutschen Regierung entsprechend weiter verfolgt.

— **Bern,** 10. Dez. (Nicht amtlich.) Nach längeren Unterhandlungen zwischen Berlin und Bordeaux kam eine Vereinbarung zustande, nach der als neutrale unparteiische Beauftragte der Schweizer Regierung ein Deutsch-Schweizer protestantischer Geistlicher die Gefangeneninternierten-lager in Frankreich u. ein Französisch-Schweizer katholischer Geistlicher die Lager in Deutschland besuchen darf. Die Aufgabe dieser Abgesandten liegt vor allem in der geistigen und leiblichen Fürsorge für die Angehörigen der betr. Nationen. Sie werden namentlich für die Anschaffung von Winterkleidern und Decken von beiden Staaten, sowie von Schweizer Wohltätern mit beträchtlichen Geldmitteln ausgestattet. Für die Mission nach Frankreich ist der Pfarrer Zimmerli-Dietgen (Kanton Basel-Land) ausersehen. Er ist bereits von Bern über Genf nach Bordeaux abgereist. Für die Mission nach Deutschland soll der Bischof von Lausanne dem Bundesrat eine geeignete Persönlichkeit vorschlagen.

— **Konstantinopel,** 10. Dez. Von zuverlässiger Seite wird gemeldet, daß die russischen Militärbehörden gewaltsam in das türkische Konsulat in Urmia eindringen wollten und einige türkische Soldaten, die sich ihnen entgegenstellten, niederschossen. Der türkische Konsul wurde nach Tiflis gebracht. Einige persische Geschäftsleute wurden in den Anklagezustand versetzt unter der Beschuldigung, den Kurden Munition geliefert zu haben.

— **Newyork,** 10. Dez. Die gesamte Anlage der Thomas Edison Company in West-Orange in Newjersey ist durch Feuer zerstört worden. Der Gesamtverlust wird auf 5 Millionen Dollars geschätzt. Das einzige gerettete Gebäude ist das Laboratorium mit wertvollen wissenschaftlichen Instrumenten, das unter der unmittelbaren Aufsicht Edisons stand. Man glaubt, daß das Feuer durch eine Explosion im Inspektionsgebäude entstanden ist. Edison sagte, während er den Brand beobachtete, er werde den Neubau der Anlagen morgen beginnen.

Aus den Provinzen.

* **Dortmund,** 11. Dez. Bei dem von der hiesigen Kriminalpolizei hier verhafteten Raubmörder handelt es sich um den Kellner August Nabreit aus Gelsenkirchen-Ueckendorf, der sich in der letzten Zeit hier unter dem Namen eines Journalisten Treumann herumgetrieben hat.

* **Langendreer,** 11. Dez. Das 4jährige Töchterchen der Eheleute Okkers, das anscheinend mit Feuer gespielt hatte, stand plötzlich in Flammen und erlitt derart schwere Brandwunden, daß es kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben ist.

* **Mülheim** (Ruhr), 11. Nov. Mitte November wurden die Reservisten Karl Langenscheid, Heinrich Spickernagel, Albert Müller und Heinr. Momm, sämtlich aus Mülheim-Styrum, die zusammen in der 10. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 171 standen, auf Patrouille geschickt, von der niemand mehr zurückkehren sollte. Die Angehörigen der Genannten erhielten jetzt die traurige Nachricht, daß die vier gefallen wären und bei Zandvoerde (Ypern) ein gemeinsames, ehrenvolles Heldengrab erhalten hätten.

* **Duisburg,** 11. Dez. Im Betriebe der Kruppschen Friedrich-Alfredhütte in Rheinhausen geriet der 15jährige Dreherlehrling Wilh. Klasen mit dem Arm in ein Zahngetriebe. Ehe es gelang, die Maschine still zu legen, war ihm bereits ein Arm und der Kopf abgequetscht worden.

* **Mörs,** 11. Dez. Der Kapitän Karl Krützberg aus Gerdt, der vor einigen Tagen aus Wut über seine Entmündigung wegen Trunksucht versucht hatte, seiner Schwiegertochter den Hals abzuschneiden und dann das Haus in Brand gesteckt hatte, wurde jetzt als verkohlte Leiche unter den Trümmern des gänzlich abgebrannten Hauses hervorgezogen.

* **Düsseldorf,** 9. Dez. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten teilte der Finanzdezernent mit, daß im Anleiheetat 6 Millionen Mark enthalten sind, um verschiedene der Stadt Düsseldorf durch den Krieg entstandene Ausgaben zu decken. Es wurde dabei mitgeteilt, daß in Düsseldorf 43 000 Köpfe, das ist der zehnte Teil der Bevölkerung, unterstützt werden muß. Weiter wurde mitgeteilt, daß die städtische Sparkasse sich auch an einer weiteren Kriegsanleihe beteiligen würde. Entschieden wurde dabei die im Auslande verbreitete Nachricht zurückgewiesen, daß die Sparkassen zu den Zeichnungen auf die Kriegsanleihe gezwungen worden seien. An Stelle des Beigeordneten Pöhler, der im Kriege den Tod gefunden hat, wurde Assessor Dr. Lehr zum Beigeordneten gewählt.

Die französische Niederlage in Marokko.

Der Brief eines Deutschen aus Valencia nach Essen vom 28. November bestätigt den Stimmungsumschwung in Spanien zu unsern Gunsten und berichtet zugleich von einer Niederlage der Franzosen bei Casablanca, die noch schwerer ist als bisher bekannt und als die gemeldete schwere Schlappe der Franzosen bei Mekines (Fez). Es heißt in dem dem Essener General-Anzeiger zur Verfügung gestellten Briefe:

Wir sind jetzt sehr gut hier unterrichtet, auch durch die Nationale Gesellschaft für drahtlose Telegrphie in Madrid, die täglich Funkensprüche aus Nauen und Norddeich weitergibt. Die auch in Essen wohl bekannt gewordene Niedermetzelung von etwa 200 Offizieren und 2000 Mann französischer Truppen durch die Berber in der Gegend von Casablanca, hat großes Aufsehen hier erregt. Denn sie beweist, daß die Franzosen mit dem Feuer gespielt haben, als sie die afrikanischen Truppen aus Wut gegen die Deutschen nach Europa gebracht haben. ebenfalls scheint Frankreich am Ende seiner Kräfte zu sein. — Eine interessante politische Nachricht ist die offizielle Reise von Mr. Caillaux, der berühmte Mann mit der Frau im „gefährlichen" Alter, oder vielmehr der „im Alter gefährlichen Frau", nach Brasilien! Und zwar, wie es offiziell heißt: Um mit Brasilien wichtige Handelsabkommen zu treffen (!?). — Man sagt nun in einzelnen Zeitungen, der wahre Grund sei der, daß man Caillaux als Deutschenfreund verdächtigt, der auf Friedensschluß hinarbeitete, und den man deshalb auf diese Weise gewissermaßen „abgeschoben" hat! Andere wieder sagen, die Reise ginge nicht nach Brasilien, sondern zu Mr. Wilson nach Newyork, um dort für einen ev. Frieden Frankreichs günstige Bedingungen herauszuschlagen! — Daß man in hiesigen Blättern, die meistens über intime Verhältnisse der französischen Kulissenpolitik sehr gut unterrichtet sind (infolge mancher „finanziellen" Beziehung!) schon solche Kommentare macht, daß man in Spanien schon mitleidig Zukunftspläne schmiedet, für das arme geschlagene Frankreich, das läßt tief blicken! — Ein Beweis, wie nervös man in Frankreich ist, und welche Angst man hat, das arme Volk könnte die Wahrheit erfahren, ist auch das Verbot der Einfuhr spanischer Zeitungen, sogar der in Spanien als rabiaten Deutschfressers geltenden Zeitung Haraldo des Madrid. Wir sehen hier alle die Sache mit Ruhe an.

Wir machen unsere verehrten Abonnenten wiederholt darauf aufmerksam, daß die Abonnements-Quittungen spätestens bis zum

15.

eines jeden Monats bezahlt sein müssen.

Die Zahlung eines Abonnementsbetrages geschehe nur gegen Aushändigung einer Quittung.

Wir bitten unsere Abonnenten, den Boten das Einholen des Geldes dadurch zu erleichtern, daß sie möglichst gleich beim ersten Vorzeigen der Quittung den Abonnementsbetrag entrichten.

Die Geschäftsstelle.

Heldengrab.

Von Dr. Paul **Meißner,** Stabsarzt d. R.

„Was ist?"

Fast gleichzeitig waren wir von unserem Strohlager emporgefahren. Ein blendendes Licht blitzte auf, da waren wir schon wach. Im niedrigen Türrahmen sahen wir die zierliche, beinahe knabenhafte Gestalt des Befehlsempfängers der vierten Kompagnie.

„Was ist, Edeling?" rief der Major, der neben mir auf dem Stroh gelegen hatte.

„Herr Oberleutnant von K. lassen melden, daß die Russen zum Angriff vorgehen."

„Wieviel Uhr?"

„Ein Viertel nach Fünf!" tönte die Stimme unseres Adjutanten, der soeben die Kerze auf dem Tisch entzündete.

„Sofort Alarm blasen lassen!" Der Major sprang auf und machte sich fertig, wir anderen auch.

„Der Schüren soll nach dem Blasen sofort hier melden!"

Schüren war der Stabstrompeter des ersten Bataillons.

Es folgte eine kurze Beratung an Hand der Karte. Wo lag doch der Abschnitt der vierten Kompagnie? — Hier, hier vor dem Sumpfgelände bis zum Bahndamm. Ein langes Ende. Sehr stark war die Besetzung der Schützengräben nicht.

„Wenn v. K. eine solche Meldung schickt, muß es brenzlich sein!" sagte der kleine, immer lustige und lebensfrohe Adjutant v. S. Dabei sah er recht ernst aus, so ernst, wie ich ihn bisher nicht gesehen hatte. Aus seinen Mienen wurde mir schnell klar, wie brenzlich es war.

Ein scharfes Zusammenklappen von Stiefelabsätzen, jener unverkennbare Ton, der jede militärische Meldung einleitet und schließt. Der riesige Schüren, ein Germane, wie man ihn sich malen würde, stand vor uns. „Erste Kompagnie fertig zum Abmarsch!"

„Also los, Doktor, bereiten Sie alles vor, es wird zu tun geben."

Der Major stürzte mit den anderen hinaus, ich nach. Draußen hörten wir deutlicher, das unverkennbare Klackern des Infanteriefeuers; es wurde immer stärker und kam vom linken Flügel unserer Stellung.

Still, ohne Worte, aber im Eilschritt rückte die Reservekompagnie zu den etwa 800 Meter entfernten Schützengraben der vierten zu Hilfe.

Ich eilte zum Sanitätswagen und ordnete mit meinem Assistenzarzt, der natürlich bereits zur Stelle war, alles für den Empfang von Verwundeten an. Noch war es stockdunkel, nur mit der elektrischen Taschenlampe kann man den Weg zum Verbandplatz finden. Verbandsplatz — ein etwas geräumiges Bauernhaus, die Möbel aus der einzigen Stube entfernt, Strohlager geschüttet, in der Mitte eine Bank und ein Schemel, um die Tragbahre daraufzustellen. An der rußigen Decke schaukelt die Sanitätslaterne und wirft gespenstige Lichter auf die düstere Umgebung.

„Ist Wasser da? Sind die Morphiumspritzen in Ordnung?"

Auf dem mit weißen Leinen überdeckten Herd in der Ecke des Zimmers liegen Verbandstoffe.

Da bringen sie schon die ersten. Leichte Schußverletzungen. Zum Teil sind die Verwundeten bei gutem Humor.

„Herr Stabsarzt, ick mechte mir den Helm gerne behalten, wenn ick nach Hause komme, geht das?"

Ich sehe mir den Helm an. Die russische Kugel ist vorn unter dem Adler hinein und am Nackenbügel hinausgegangen; nur ein Streifschuß, der zwar Schmerzen macht, aber den Knochen nicht verletzt hat.

„Sie können von Glück sagen!"

„Will ich auch, will ich auch!"

Ein Krankenträger kommt und meldet mit verhaltener Stimme, daß Oberleutnant v. K. schwer verwundet sei und schon gebracht werde. Es durchfuhr mich — ich kenne diese Art Meldungen, sie bedeuten nichts Gutes.

Der arme K., er war immer so lustig, so siegesgewiß, hat's ihn doch gepackt?

Trapp, trapp — der gleichmäßige Schritt der vier Träger wird hörbar.

Da sind sie.

Vorsichtig, ganz vorsichtig wird die Zeltbahn, von seitlich durchgeschobenen Gewehren gehalten, niedergelassen.

Ein wachsgelbes Gesicht starrt mich mit halbgeöffneten Augen an.

Ein Griff nach dem Puls.

„Kampfer!"

Der Puls wird besser. Wo sind die Wunden? Der Oberarm zerschmettert. Das kann es nicht sein. Ein feiner, roter Streifen läuft in leisen Zuckungen unter dem Waffenrock hervor. Ein Bauchschuß. Behutsam sehen wir nach. Ein Nahschuß, wohl Querschläger aus nächster Nähe. Das längliche Geschoß hat sich überschlagen.

Der Oberarzt berührt meinen Arm und schaut mich an. Der Blick genügt zu unserer Verständigung.

„Morphium!"

Die todesmüden Augen schließen sich, schwach geht noch der Atem. Gelitten hat er nicht, der Aermste.

Es ist still in dem düsteren Raum geworden.

Der Durchbruchsversuch der Russen war völlig mißglückt. Als wir beim kärglichen Mittagsmahl saßen (es gab nur Speck und Brot), erzählte der Major, wie alles gekommen war. Die Russen hatten direkt am Bahndamm einen Schleichweg durch den Sumpf gefunden und etwa 150 Meter vor unserem Schützengraben sich im Dunkel der Nacht eingegraben. Einer unserer Horchposten hatte die Spatenstiche gehört, und auf eine Meldung hin waren wir alarmiert worden. Als das feindliche Feuer begann, war es noch dunkel. Im fahlen Lichte des hereinbrechenden Novembertages sah man aus dem Sumpf hervorbrechende Russen, aber noch nicht die eingegrabenen feindlichen Schützen. Die Tapferen unserer Vierten nahmen den Kampf auf und als die Russen auf ihr heftiges Feuer zurückgingen, drängten sie nach. Oberleutnant v. K. allen voran. Da blitzte es aus nächster Nähe, jetzt erst feuerten die unsichtbaren Schützen.

„Seitengewehr pflanzt auf!"

Das waren seine letzten Worte. Der Sturm gelang, die Russen mußten zurück, der Durchbruchsversuch war gescheitert.

Am Nachmittag haben wir ihn begraben. Hinter einem Gehöft. Still standen die Mannschaften der wieder eingerückten ersten Kompagnie um das einfache Grab. Ein Vaterunser, und die Schollen rollten in die Tiefe. Ein einfaches Holzkreuz, der Helm, der Säbel, einige Tannenreiser. Zu Ende —

Es dämmerte schon, als ich vor der niedrigen Tür unseres Blockhauses stand, in Gedanken weit fort bei meinen Lieben zu Haus. Da sehe ich, wie in kleinen Abständen bald einer, bald zwei und drei an mir vorüberschleichen, scheu und leise. Alle nach einem Ziel. Was ist das? Wo wollen die hin? Mich trieb die Neugier, ich gehe um die Scheune herum. Fern im Westen leuchtet blutrot der Himmel, die Silhouetten dürftiger Kiefern zeichnen sich ab. Da knien die Braven der vierten Kompagnie am Grabe ihres geliebten Führers, so wie sie bei der Ablösung aus dem Schützengraben gekommen waren.

Knien und beten. Ich schlich mich leise davon.

A. Eick & Co.

Dortmund
Balkenstr. 36-38
Nicolaistrasse 5
beim Bezirkskommando

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen

Dortmund
vom Markt aus (Balkenstrasse) in 2 Minuten, von der Betenstr. (Stadthaus) in ½ Minute zu erreichen.

Abteilung:
Uhren, Goldwaren, Silber, Alfenide- und Nickelwaren, Geschenk-Artikel etc. etc.

Taschen-Uhren
in Gold und Silber sind über 1000 Stück am Lager. Für die Güte und den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten
kaufen Sie gut und billig und finden Sie darin eine unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulateur-Uhren, Freischwinger und Weck-Uhren sind trotz des Aufschlages der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren
Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 St.) Brochen, Ohrgehänge, Kolliers, Kreuze, Halsketten, Medaillons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe, Vorstecknadeln, Granat- und Korall-Waren in sehr grosser Auswahl etc.

Brillanten, Damen- und Herrenringe mit Brillantsteinen, Brillantbrochen und Ohrgehänge, Armbänder, Nadeln und Knöpfe mit Brillanten.

Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- u. Namenstagen, Jubiläums- u. sonstigen Gelegenheiten in Silber, versilberter Bronce- und Nickelwaren, Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpacca etc.

Abteilung:
Manufakturwaren
Kleiderstoffe :: Buxkin
beinen, Gebild etc.

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen
Portierstoffe -:- Tischdecken

Betten, Federn, Daunen, Bettwaren, Polsterwaren, Möbel, Spiegel, Bilder

Durch die grossen Vorteile, die unserer Kundschaft geboten werden, hat sich der Verkauf in **Betten** und **Federn** in jedem Jahre bedeutend gesteigert und ist der Einkauf dieser Artikel in unserem Geschäft sehr zu empfehlen. **Lederwaren, Koffer, Reisekörbe, Reise-Effekten** in jeder Art zu billigen Preisen.

Nähmaschinen führen wir nur die besten Fabrikate von den ersten deutschen Firmen weit unter Händlerpreisen.

Fahrräder beste Fabrikate zu sehr billigen Preisen.

Express-Fahrräder u. a. Fabrikate sehr billig.

Abteilung:
Herren- u. Knaben-Kleidung.

Diese Abteilung ist für sich ein grosses Spezial-Geschäft, welches mit jedem grösseren Geschäft der Branche konkurriert u. dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager.

Schwarze Anzüge, Rock- u. Joppen-Anzüge, Smoking, u. Frack-Anzüge
in allen Preislagen.

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel u. Kragen, Mäntel u. Kragen f. Fuhrl. u. Kutscher

Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen, Jagdjoppen, in allen billigen, mittleren u. teuren Qual.

Hosen Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene. Durch Masseneinkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig zu offerieren ∴ ∴ ∴

Knaben- und Kinder-Anzüge
in jeder Art und Preislage.

Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung, Schuhe, Hüte, Wäche, Kravatten, Schirme etc.

Haarpflegemittel :: Parfümerien
Zöpfe
und alle anderen Haararbeiten aus bestem, deutschem Haar, kaufen Sie hervorragend gut und billig in
Wagner's Damenfrisier-Geschäft
Wittenerstr. 36. **Castrop** Beim Amtsgericht.

Pastor Felke Heilweise
Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilweise.
Keine körperliche Untersuchung.
Dr. phil. Mayus, Dortmund, Burgwall 27.
Einzig beglaubigter Vertreter am Platze.
Sprechzeit: Montagsu. Donnerstags 9½—1½ und 2—5 Uhr

Waschmaschinen
in vielen Ausführungen von 9.75 Mk. an.
Wassermotor-Maschinen
mit bestem Garantie-Motor v. 98 Mk. an.
Wringmaschinen
Wäschepressen
Neu! (Ersatz für Wringmaschinen).
Wäschemangeln
bestes südd. Fabrikat von 21 Mk. an.
W. Albring, Herne
Bahnhofstr. 33. **Behrensstr. 2.**
Lieferung frei Haus!



Geschäfts-Empfehlung.

Bei vorkommenden Sterbefällen halte ich mein **Sarglager** nebst der Neuzeit entsprechenden **Leichenwagen** bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll
Ed. Kleinert,
Habinghorst, Kronprinzenstr. 79.
Tel. 422, — Amt Castrop.

Zum 1. April 1915 ist in meinem Hause die 5-räumige,
abgeschl. Wohnung
im I. Stockwerke, nebst einem Zimmer im Erdgeschoß und 3 Bodenzimmern zu vermieten.
J. Kogge, Gerichtsstraße 5.

---

1 schöne abgeschl. Etage
von 4 Zimmern nebst Zubehör zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung

---

Auf sofort oder später zu vermieten:
Wohnung
von 2 oder 3 Zimmern (Einfamilienhaus). Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Ziehung 22. Dezember 1914
Westfälische Automobil-u. Pferde-Lotterie
4868 Gewinne im Werte v. Mk.
50000
1. Hauptgew.: 1 Automobil = M.
10000
2. Hauptgew.: 1 Zweispänner-M.
5000
usw.
Los à 50 Pf. 11 Lose 5 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet
General-Debit **Gust. Pfordte,** Essen-Ruhr
sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Hier zu haben bei
Robert Kappelhoff,
Castrop, Widumerstrasse 5.

Ueber
100 emaillierte Oefen
sind im Preise ganz bedeutend herabgesetzt. Lieferung frei Haus.
Behrensstr. 2. **W. Albring, Herne** **Bahnhofstr. 33.**

Oeffentliche Bekanntmachung.
Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1915.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit **jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige** im Land-Kreise **Dortmund** aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. Januar** bis einschließlich **20. Januar 1915** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der **Steuererklärung verpflichtet,** auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare von heute ab in meinem Dienstgebäude und denjenigen der Bürgermeister und Amtmänner der Veranlagungsbezirke kostenlos verabfolgt

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten in seinem Amtslokal, Leipzigerstraße 23, vormittags von 9 bis 12 Uhr zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, **welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3900 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht,** binnen der oben bezeichneten Frist eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Dortmund, den 10. Dezember 1914.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission:
Meusel, Regierungsrat.

Visitenkarten
liefert schnell und billig
Buchdruckerei d. Castroper Zeitung.

Wde. Weinberg,
Erstes u. einziges
Etagengeschäft am Platze.
I. Etage
im Herrenkonfektionshaus L. Blau.

Sonntag ist mein Etagen-Geschäft den ganzen Tag geöffnet!

Neu eingetroffen:
ein Posten
Blusen.
Nur Neuheiten, auffallend billig!
Neu eingetroffen:
ein Posten
Kleider- u. Blusenstoffe
wie **Gardinen- u. Spannstoffe**
auffallend billig!

In der Straßenbahn Castrop-Rauxel
1 Handtasche mit Inhalt
verloren. Gegen Belohnung abzugeben in d. Geschäftsstelle.

Strebsamer Mann
der auch wirklich zuverlässig, zur Uebernahme einer **Engros-Versandstelle** bei hohem Verdienst gesucht. Näheres unter K. P. 6457 beförd. d Annonc.-Expedition **Rudolf Mosse, Köln**

Ein älteres Pferd
sehr billig zu verkaufen.
Habinghorst, Kronprinzenstr. 53

Tapeten!
Naturell-Tapeten v. **10 ₰** an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in d. schönsten u. neuest. Mustern
Man verlange kostenfrei
Musterbuch Nr. 273.
Gebrüder Ziegler Lüneburg.

Krieger- u. Landwehrverein
Castrop.
Generalversammlung
am **Sonntag, den 13. Dez. 1914,** nachmittags 5 Uhr.
Der Vorstand.

Verheirateter Mann oder Frau
zum Verkauf unserer prima Pflanzenbutter und Süßrahm-Margarine direkt an Private bei hohem Verdienst eventl. festem Gehalt **sofort gesucht.**
Herforder Süßrahm-Margarine und Pflanzenbutter-Industrie, Hans Sivcke, Herford 24.

Als **aussergewöhnlich** billig gebe jetzt ab:
1 Pianino zu 250 Mark,
sehr gut erhalten;
1 Pianino zu 370 Mark
m. durchgehendem Eisenpanzer und **bester Mechanik.**
H. van Bremen, Pianos,
Dortmund, Heiligerweg 15

Pianos
aus Miete und wegen nicht gezahlter Raten zurückgenommen, bedeutend unter Preis abzugeben.
Franz Reinelt,
Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14—16
am Rathaus.
Fernr. 1992. — Gegr. 1874.

Zigarren und Zigaretten

eignen sich vorzüglich als

Weihnachts-Geschenk

und bereiten dem Beschenkten eine grosse Freude.

Ich empfehle hierzu meine grosse Auswahl in

Präsentkistchen

in verschiedenen Preislagen.

F. Schnettelker

Münsterstrasse 29.

Grosser Weihnachtsverkauf

Als passende und schöne

Weihnachts-Geschenke

empfehle meine enorme Auswahl in

Pelzwaren.

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Unterzeuge, Herrenwäsche, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Manschettenknöpfe, Portemonnaies etc.

Carl Auweiler, Kürschner

Münsterstrasse 7.

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Ferner empfehle sämtliche Artikel für unsere Krieger.

Uhren
Juwelen

Franz Beinemann

Gold- und Silberwaren.

Optische Artikel

Spezial-Damen-Frisier-Geschäft

von

Frau W. Wagener

Wittenerstr. 36, beim Amtsgericht.

Salon zum Frisieren, Schamponieren, Ondulieren etc.

Atelier für mod. Haararbeiten.

Spez.: **Naturzöpfe** von bestem deutschen Haar. Eigene feinste Anfertigung zu billigen Preisen.

In **Toiletteartikeln und Haarschmuck** stets das Neueste.

Schöne Auswahl in besseren Parfümerien, Seifen, Geschenkkartonagen und Artikel zur Nagelpflege.

Reizende Puppenperücken.



Anzüge u. Kleider

färbt schnell und billig in bester Ausführung

Karl Stute,

Färberei u. Waschanstalt,

Castrop, Kaiser Friedrichstraße (neben Bahnhofshotel).

Die Sachen werden abgeholt

Für die Wintersaison und den

Weihnachts-Einkauf

empfehle ein reichhaltig sortiertes Lager in

Damen- u. Herren-Unterzeugen

Strümpfen, Socken, Gamaschen, reizende Neuheiten in Handschuhen, Glaces, Trikot u. gestrickt, Cravatten, Serviteurs, Oberhemden, Schürzen für Damen u. Kinder.

Handarbeiten:

Sweater, Sweaterhosen, sowie die bewährten Stuttgarter Knaben-Anzüge.

Maria Westerbusch

Castrop, Wittenerstrasse 24.

Sämtliche Wollsachen für Krieger.

Drucksachen

für Gewerbe, Industrie und Handel, Reklamedrucksachen, ein- und mehrfarbig, Vereinsdrucksachen, Verlobungs- und Vermählungskarten

liefert schnell sauber und billig

Buchdruckerei der Castroper Zeitung

Trauerdrucksachen

in kürzester Zeit.

Zigarren prima Qualität

empfiehlt als **Weihnachtsgeschenk** zu billigsten Preisen

Zigarren- und Lotterie-Geschäft

Rob. Kappelhoff

Castrop, Widumerstrasse 5.

Eßservice, Kaffeeservice Krystall,

Wasch- und Emaille-Küchengarnituren

in großer Auswahl

C. Plaßmann

17 Widumerstraße 17.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle ein grosses Lager in

gerahmten und ungerahmten Bildern, Steh- und Hangkreuzen, Figuren.

Schreibzeuge, Füllfederhalter, Moderne Briefpapiere und Siegellacke.

Jugendschriften, Bilderbücher und Geschenkliteratur.

Gesang- und Gebetbücher.

Christbaumschmuck und Kerzen.

Nur Neuheiten,

Buchhandlung F. bambertz

Castrop, Münsterstr. 1.

Die grösste Auswahl in Lederwaren finden Sie in der

Buchhandlung F. Lamberg

Münsterstrasse 1

vorrätig wie:

Portemonnaies, Zigarrenetuis, Brieftaschen,

Damenhandtaschen,

Schreibmappen, Musiktaschen, Poesie-, Postkarten und Photographie-Album, Tornister.

Nur Neuheiten erster Fabriken.

Schulartikel.